

Neues aus aller Welt.

Ungarns größte Kohlengrube stillgelegt.

Bolschewistische Hege.

Budapest, 18. Febr. Die künstlicher Kohlengruben, die größten Bergwerke Ungarns, wurden Mittwochvormittag stillgelegt. Die Direktion des Bergwerkes sperrte die Einfahrt in die Schächte für die gesamte Belegschaft von 4100 Mann. Sie erklärte, sie habe sich zu dieser plötzlichen durchgreifenden Maßnahme zur Abwehr gegen die Pläne fremder bolschewistischer Streikführer gezwungen gesehen.

Vor zwei Wochen hatte die Belegschaft unter Hinweis auf die Steigerung der Lebensmittelpreise eine Lohnhöhung gefordert. Die Direktion hatte sich grundsätzlich zu einer allgemeinen Lohnhöhung bereit erklärt. In den letzten Tagen stellte die Direktion jedoch fest, daß fremde kommunistische Agenten sich in die einzelnen Schächte eingeschuggelt hatten und eine große bolschewistische Hege betrieben haben. Insbesondere versuchten sie einen Generalstreik unter Tage durchzuführen. Vor drei Jahren schon ist den bolschewistischen Streikführern ein solcher Anschlag geglückt. Die Verbrechen wurden, nachdem sie tagelang ohne Nahrung im Schacht geblieben waren, völlig erschöpft und halb tot zu Tage befördert. Aus diesem Grunde sah sich daher die Direktion veranlaßt, die Einfahrt der gesamten Belegschaft in die Schächte vorläufig auf unbefristete Zeit zu sperren.

Baugerüst auf dem Pariser Ausstellungsgelände eingestürzt.

Paris, 18. Febr. (Zunehmend.) Das eiserne Baugerüst des Kellamapavillons auf dem Pariser Ausstellungsgelände stürzte aus bisher unbekannten Ursachen ein. Der Pavillon hat eine Länge von 35 Meter, bei einer Breite von 12 und einer Höhe von 10 Meter. Glücklicherweise ereignete sich der Einsturz während der Frühstückspause der Arbeiter, so daß Opfer nicht zu beklagen sind.

„Verhasst“ auf die Hochzeitsreise.

Hochzeit machen, das ist wunderbar! Besonders dann, wenn auf eine ausgiebige Feier eine hübsche kleine Hochzeitsreise folgt, wo das junge Paar sich ganz ungeföhrt dem Litterwonne ergeben kann. Auch Mja Georgijewitsch dachte an seine Braut diese Überfahrt zu machen. Überraschung darum, weil sie sich vor der Trauung eigentlich einig darin waren, daß man sich eine Hochzeitsreise eben nicht leisten könne. Sein Geldbeutel war nun eben nicht danach beschaffen und die junge Braut hatte sich schon drein ergeben, auf die Hochzeitsreise zu verzichten. Nach der Familienfeier aber wollte Mja seiner kleinen Braut, und sie schlugen den Weg — zum Bahnhof ein. Dem Beamten zeigte Mja einen Postbefehl, nach dem er ein Polizist und seine Frau eine Strafgefangene war, die er nach dem Kurort Karlovo transportieren müsse. Es wurde den beiden tatsächlich ein Sonderabteil angewiesen, in dem sie vergnügt und guter Dinge ihrem Ziel entgegenzogen. Bis zur nächsten Station. Denn dort kam es den mitfahrenden Beamten doch komisch vor, daß der Polizist so intim mit seiner Gefangenen umging, ihr liebevoll ins Auge leuchtete und vertraulich ihre Hand drückte. Der „Gefangenentransport“ wurde also aufgegeben, nach Karlovo zurückgebracht und vor den Richter gestellt. Der zeigte aber menschliches Verständnis und ließ es bei einer Bewährungsfrist von drei Jahren bewenden.

Verzögerungen für Nr. 552. Das berühmte Schwester-Schiff der „Queen Mary“ wird sechs Monate später fertig werden als beabsichtigt. Der Neubau, der unter der Kennnummer 552 in Clydebank in Angriff genommen wurde, muß vorläufig stillgelegt werden, — aus Mangel an Stahl. Der Stahl wird nämlich für die Konstruktion einer Anzahl Kriegsschiffe benötigt, die von der Admiralität als vornehmliche Bauten in Auftrag gegeben wurden und vor deren Ausführung jede andere Konstruktion zurückgehen muß.



In dem befreiten Malaga.

Nach der Einnahme der Stadt durch die Nationaltruppen kehrt die vor den Roten geflüchtete Zivilbevölkerung wieder in ihre Wohnungen zurück. (Pressephoto, K.)

Auf die Braut war schon angezählt.

In Albanien ist der Brauch immer noch weit verbreitet, die jungen Mädchen der Familie an den Bräutigam gegen Zahlung einer Kaufsumme abzugeben, deren Höhe sich selbstverständlich nach den inneren und äußeren Qualitäten des betreffenden Mädchens richtet. Natürlich führt dieser Brauch zu allerlei Übertreibungen und Auswüchsen, wie kürzlich ein Fall bewies, der mit einer turbulenten Gerichtsverhandlung endete. Arij Ahmedowitsch hatte für die Hand der schönen Amida Selmanowitsch 7000 Dinar, das sind etwa 300 Mark, bezahlt. Man war also sozusagen handelseinig, da änderte der Vormund des Mädchens plötzlich seinen Sinn. Es war nämlich ein anderer Freier aufgetreten, der in so heftiger Liebe zu Amida entbrannt war, daß er ohne weiteres den doppelten Kaufpreis auf den Tisch des Hauses legte. Der Vormund, der sich nun gerade knapp bei Kasse und so trug er keine Bedenken, das Geld anzunehmen, obwohl das Kaufobjekt, sein Mündel nämlich, bereits vergeben war. Er beging also nach mitteleuropäischen Begriffen einen ganz gewöhnlichen Betrug, indem er die Braut, auf die schon angezählt war, noch einmal verflopfte. Der wutentbrannte Arij Ahmedowitsch ließ natürlich sofort zum Kadi. Wenn er schon die Braut nicht bekam, so wollte er wenigstens seine Anzahlung zurück. Vor Gericht trafen sich die streitenden Parteien, welche beide eine stattliche Anzahl von „Zeugen“ mitgebracht hatten. Die „Ausseinanberung“ vor Gericht begann damit, daß Arij auf seinen zahlungskraftigeren Gegner drei Bittensprüche abgab. Das war das Zeichen, daß sich die beiderseitigen „Zeugen“, die alle wohlbeimessen waren, aufeinander stürzten und eine wogende Schlachtlacht entfiel. Richter und Schlichter suchten ihr Heil in schreiender Flucht, und erst herbeigerufene Verpfändungen konnten der Schlacht ein Ende bereiten. Es wurde ein zweiter Termin anberaumt. Diesmal aber ohne „Zeugen“.

Veruntreuungen eines Sparassendirektors. Der frühere Generaldirektor sowie der Oberschächmeister des Dorotheums in Wien wurden wegen Verdachts schwerer Verfehlungen zum Schaden des Instituts in Haft genommen. Das Dorotheum ist eine halbstaatliche Anstalt, die hauptsächlich das Pensionswesen betreibt und ständig große Verfeinerungen veranstaltet.

Verheerende Überschwemmungen in Portugiesisch-Ostafrika.

2000 Todesopfer?

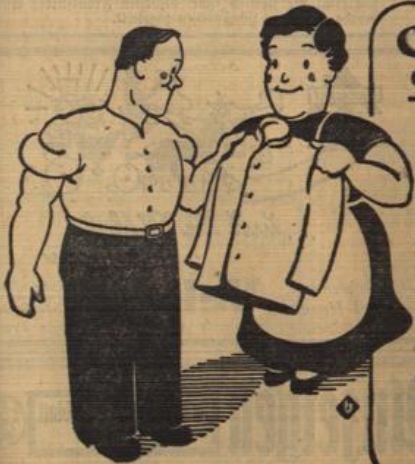
London, 17. Febr. Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind infolge der Überschwemmungen der Flüsse Incomati und Umbeluzi in Mosambique, in Portugiesisch-Ostafrika, große Verheerungen zu verzeichnen. Beide Flüsse sind bereits vor fünf Tagen in großem Umfang über die Ufer getreten und haben Laurenzo Marquer, die Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika, von jeder Eisenbahn- und Telegraphenverbindung abgeschnitten. Der Verkehr zwischen Laurenzo Marquer und dem übrigen Afrika wird notdürftig durch Flugzeuge aufrechterhalten. Die Katastrophe hat unter den Eingeborenen viele Opfer gefordert. Nach den bisherigen Feststellungen wird mit 2000 Toten gerechnet.

Stauborkane über Amerika.

New York, 18. Febr. (Zunehmend.) Innerhalb von 4 Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggebraut. Gleich einem biden Nebel hing die aufgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich null, so daß jeder Verkehr stillgelegt war. In Gugeton (Kansas) haben Infuenza, Lungenerkrankungen, Keusen und Ohrenschmerzen einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringende Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

Schweres Einsturzungsglück in San Franzisko.

San Franzisko, 17. Febr. Am Neubau der Brücke über das Goldene Tor in San Franzisko, der längsten Hängebrücke der Welt, ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglück. Das Baugerüst der ihrer Vollendung entgegengehenden Brücke stürzte ein, durchschlug das Sicherheitsnetz und stürzte etwa 70 Meter tief in das Wasser des Hafens ab. Eine größere Anzahl von Arbeitern, die sich auf dem Gerüst be-



Leinwandreinigung

wird nach dem billigen und bewährten

Ⓜ-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer Ⓜ-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit einweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in frischer Ⓜ-Lösung.



landen, wurde von der starken Strömung ins offene Meer hinausgetrieben. Man befürchtet, daß mindestens 10 Mann ertrunken sind.

Wieder eine Dynamitexplosion in Chile.

Santiago de Chile, 18. Febr. (Zuntmeldung.) Innerhalb einer Woche hat sich nun die zweite Dynamitexplosion in Chile ereignet. Bei Calama explodierten in einer Sprengstoff-Fabrik Dynamitvorräte, wobei ein Fabrikarbeiter getötet und sechs Arbeiter getötet wurden.

Der Wind hat sich gedreht. Der überraschende Klimawechsel in England, der in den letzten 30 bis 40 Jahren in immer wachsender Maße beobachtet wurde, hat jetzt durch die Erklärung eines Meteorologen eine unerwartete Lösung gefunden. Danach ist der englische Klimawechsel einfach darauf zurückzuführen, daß in den letzten 200 Jahren die Winde, die England regelmäßig bestreichen, in der Himmelsrichtung um 49 Grad westwärts umgekippt sind. Im Jahre 1750 wehten die Winde fast genau von Süden. Um 1800 waren sie fast südwest. Im Jahre 1930 wurden sie zwischen südwest und genau west festgestellt. Daraus dürfte sich auch die starken Veränderungen im englischen Winterwetter sehr einfach erklären lassen. Die königliche Geographische Gesellschaft ist dabei, die interessante Theorie jenes Meteorologen eingehend nachzuprüfen.

Ein Alterssturz für Kriegsveterane. Die englische Tierhege-Liga hat es sich zur Aufgabe gemacht, die alten Kriegsveteranen unter den Vögeln die in Belgien zurückgelassen waren und oft noch unter schweren Bedingungen arbeiten mußten, aufzunehmen und nach England in ein Tierasyl zu überführen. Von 56 Vögeln, deren jüngstes 25 Jahre alt war, mußten 52, die durch das Alter und die schlechte Behandlung vollkommen erschöpft waren, getötet werden. Unter den vier Überlebenden befand sich auch ein Maultier, das durch viele Jahre im Stollen eines Kohlenbergwerks seinen schweren Dienst versehen mußte und durch die Entzündung vom Tageslicht im Laufe der Zeit vollständig erblindet war. Die vier Vögel, die ihren zehnjährigen Lebenslauf abgelaufen worden sind, werden nun auf den letzten Weiden eines englischen Tierheims einen ruhigen Lebensabend.

Chetach-Störung unermüdet. Die Einwohner einer belebten Straße in Glasgow wurden regelmäßig Zeuge erbitterter Streitigkeiten eines Paares, das seit Jahren verheiratet war. Eines Tages nahm die Auseinandersetzung derart eine Form an, daß die Nachbarn Angst bekommen und die Polizei riefen. Die Beamten erreichten auf einen Waffenstillstand. Das Ehepaar war aber über die Störung ihres Gemeinschaftslebens durchaus nicht erfreut. Es erwarb die beiden anliegenden Grundstücke zu einem Preise von mehr als 300.000 Pfund und schickte fünfzig Mietern die Kündigung. Beide Häuser stehen nun leer, damit niemand durch neue Auseinandersetzungen des Ehepaares gestört wird. Jeder vernünftige Mensch, so gut er eben kann.

10 Jahre in Ketten. In Ponghau in der Nähe von St. Quentin entbande man durch einen Zufall eine 35-jährige Frau Marguerite Bouchet, die seit 10 Jahren von ihrem Vater, einem Schmiedemeister, in vollkommener Gefangenenschaft gehalten wurde. Der Vater, ein anonymer Schriftsteller, der der Genuß sei im Besitz von zahlreichen Feuerwaffen. Die Waffen wurden nicht gefunden, aber man ließ auf ein mit einer Eisenkette verschlossenes Gemach, in dem seine Tochter mit Ketten an die Wand geschmiedet aufgehängt wurde. Sie war unfähig, ein Wort zu sprechen. Sie hatte in den 10 Jahren den Gebrauch der Sprache vollkommen vergessen. Der Vater wurde verhaftet.

Adler greift ein Flugzeug an. Unweit von Addis Abeba ist ein italienisches Caproni-Flugzeug, das von einem Inspektionsflug im Innern nach der Hauptstadt zurückkehrte, von einem großen Adler angegriffen worden. Das Tier entwandte eine solche Ausdauer in seinem Angriff, daß schließlich mit dem Maschinenengewehr nach dem Vogel geschossen wurde, freilich ohne daß man den Adler traf. Dagegen verstand es der Adler, sich in die Höhe zu schrauben und von oben her auf den

Batenweinwoche noch vollstündlicher.

In letzter Zeit sind von nicht berufener Seite Äußerungen in die Welt gelangt, die den Ansehen ersten konnten, als ob die Batenweinwoche nicht mehr wiederholt werden sollte. Demgegenüber muß betont werden, daß die Batenweinwoche in erster Linie des Zweck verfolgt, dem deutschen Bürger in der Weltmarkt des Reichtums eine Unterhaltung in seinem harten Lebenskampf zu gewähren. Sie bedeutet somit nicht nur eine wirtschaftliche Maßnahme. Indem sie das Weinbauern durch die Weinpatenschaften mit allen Gauen des Reiches verbindet und so Beziehungen aufknüpft, deren die bereits auf die Dauer gestaltet sind, erfüllt sie zugleich eine nationalpolitische Aufgabe.

Der Hungerwinter im russischen Dorf.

Was die Terror- und Verhaftungsaktionen verdecken sollen.

40 Kilogramm Brot als Jahreslohnung.

Moskau, 17. Febr. Die Sowjetunion hat gegenwärtig wieder einmal alle Mittel ihrer vielseitigen Propaganda entfaltet, um nach innen und außen hin die wirkliche Lage des Landes zu verbergen und zu verunkeln. Während die Außenwelt mit dem Ausland auf jede Weise abgelenkt werden soll — von politischen Konventionen über Ministerbefehle und Verordnungen bis zur „Demokratisierung“ — „Korruption“ — „Wahlen“ stehen auch wieder vor der Tür — greift man für das Innere zu dem bestbelegten und immer probierten Mittel der sowjetischen Regierungskritik, des Terror- und Verhaftungsaktionen, der „Säuberung“ des Staats- und Parteiapparates von allen unheimlichen Elementen (so die Verhaftungen unter den Funktionären der verschiedenen Gebiete, aller nützlichen Industriemasse, die Säuberung im kommunistischen Jugendverband, in den nationalen Republiken, wie der Ukraine, der Wolgadenischen Republik usw.).

Unwillkürlich fragt man sich, was diesem Feldzug eigentlich zugrunde liegt. So verstanden, was fragen damit nicht nach den politischen Hintergründen, nicht, warum das Wort „Trochismus“ unangenehm in jeder Stellungnahme steht, wir bemühen uns damit nicht, die Algebrä der sowjetischen Propagandapropaganda zu enttarnen. Wir entfernen uns bewusst von den bühnenhaften Kapiteln der bolschewistischen Parteigeschichte, die Kullissen zu den letzten Schaupielersituationen geleistet haben. Wir fragen diesmal: Wo steht der realer Stand?

Eine Fahrt auf den schneebedeckten und vereisten Straßen, von Moskau aus 100 bis 150 Kilometer südwärts, bringt uns diesem „Heim“ näher. Hinter der Kaponistat Serpuchow überqueren wir die breite, ganz zugereinigte Oka und begeben uns dann auf schier unpassierbaren Landwegen, unter einem Schneelumpen bei ungefähr 20 Grad Frost, weiter landeinwärts. Nach einer Stunde langamer, schwieriger Fahrt kommt das erste verkehrte Dorf weit abgelegen von Chaussees und Eisenbahnen. Es ist der Kolchos G., der den stinkenden Beizen „Morgensonne der Revolution“ führt. Wir bitten in der ersten Stütze um Wasser für den Kühler unseres Autos und werden von einem bärtigen, gutmütigen Ruschik zum Eintreten aufgefordert.

Nichts hat sich seit Jahrhunderten an der russischen Bauernkultur geändert, noch steht der riesige Tonofen in der Mitte des Raumes, noch (wie lange noch?) hängt ein kleines Heiligenbildchen in der Ecke, freilich ohne die zugehörige Lampe mit dem ewigen Licht, denn wer könnte sich heute noch die Ausgaben für das Petroleum leisten! Noch immer drängt sich die schneefreie, halbbedeckte Kanderbar an den fremden Besucher. Wir lösen die angenehme Wärme der Hütte, die uns nach dem schmerzlichen Wind draußen wohl tut. Aber die Antwort kommt prompt von der Hausfrau: „Nach dem Holz müßte man kochen, denn der Kolchos“ gab ja keine. Ein sanfter Ausdruck der Mißbilligung gegen den Kolchos unterdrückt gemerkt aus dem Vertrauen der Bauernfamilie. Wenn wir zusammenfallen, was wir in

Piloten hinunterzustößen und ihm eine schwere Kopfverletzung beibringen. Bei dieser Gelegenheit wurde allerdings auch der Adler angeschossen und stürzte in die Tiefe. Die Maschine mußte notlanden. Der Adler, dessen Kadaver man später fand, hatte eine Flügelspannweite von 3,40 Meter.

Amerikanische Zahlen. Selbst die letzte Statistik der USA verrät, daß alle 45 Minuten togen, tagen, jahres, Jahre in den USA ein Mord geschieht. Alle 20 Sekunden wird irgendeine Ungeheuerlichkeit in Amerika begangen. Die Zahl der schweren Verbrechen ist so groß, daß jeder G-Mann deren gleichzeitig mehrere zu behandeln hat. Man hat zur Zeit 6 000 000 Fingerabdrücke registriert. Die Maschinen werden so weit vervollständigt, daß in 30 Sekunden jeder gewünschte Fingerabdruck beigebracht werden kann. Im Unterwuchsbüro in Washington wird jede Sprache der Welt (abgesehen von den Dialekten) gesprochen. Man sucht zur Zeit weitere Beamten als G-Männer einzustellen und hat die Befähigung um ein Drittel erhöht.

Die Batenweinwoche haben sowohl ihre wirtschaftliche Aufgabe als auch die größere Zielsetzung durchaus erfüllt. Es besteht deshalb kein Anlaß, diese vom Gemeinschaftsgeist getragene Aktion zu mindern oder gar abzustellen. Im Gegenteil wird der Gedanke der Batenweinwoche in Zukunft noch weiter ausgebaut und noch intensiver in alle Volksschichten getragen werden, damit er auch bei dem letzten Volksgesunden den Widerhall findet, den er hinsichtlich seiner wirtschaftlichen und politischen Tragweite verdient.

Betrachtet man die Batenweinwoche von der rein werbemäßigen Seite, so muß festgestellt werden, daß durch sie allein eine gerechte Verteilung der Weinwerbung auf alle deutschen Weinbaugebiete gewährleistet ist.

dieser Hütte, in diesem Dorf und in einigen anderen Kolchos der selben Gegend als einfache Feststellungen mit nach Hause bringen, ergibt sich etwa folgendes Bild:

Infolge der furchtbaren Dürre des Sommers ist die Ernte des Vorjahres (wie auch 40 bis 50 v. H. der gesamten Saatfläche der Sowjetunion) auch in der weiteren Umgebung der Hauptstadt katastrophal ausgefallen. Es werden durchschnittlich rund drei Doppelzentner Korn vom Hektar geerntet (ein Viertel des deutschen Durchschnitts). Diese lägerlichen Erträge reichten fast ganz dem Staat abgeleitet werden, den Kollektivbauern verblieb meist nur 200 bis 250 Gramm Korn aus dem „Lagerwerk“, also rund 40 Kilogramm Brot als Jahreslohnung, und damit fast ausschließliche Ernteprodukt für ein ganzes Jahr. Das Brot ist überaus selten seit Monaten verzehrt, derjenige Kollektivbauer, der ein Stück Vieh als Eigenbesitz, machte sich zuerst daran. Futtermittel gab es ohnehin keine mehr. Heute stehen diese Dorfbewohner in der überwiegenden Mehrzahl praktisch vor dem Nichts. Auf die Frage, wie sie sich überhaupt durchhalten können, er folgt — in der Umgebung Moskaus — fast immer dieselbe Antwort: „Jedenfalls Familienmitglied ist meist in der Stadt, im Regierungszentrum oder in Moskau selbst als Industriearbeiter.“ Die Bauernmutter ist fastig noch besser. Unterhütung. Entweder schickt der betreffende etwas Geld (wovon man sich dann in der Stadt (!) Brot kauft) oder er bringt an einem freien Tag selbst Nahrungsmittel aus Land.

Nur deshalb löst man im weiteren Umkreis der Hauptstadt noch nicht auf die freistehenden Spuren der Hungersnot, wenn auch die Unterernährung — insbesondere der Kinder — schon deutlich zu merken ist. Ganz anders ist jedoch die Lage in der tiefen Provinz, wo die Hilfe der Verwandten aus den Städten und Industriezentren nicht mehr hinreicht. Leider sind diese Gebiete infolge der winterlichen Wegelosigkeit zur Zeit — insbesondere für Ausländer! — völlig unzugänglich. Die Notlage im Wolgabegbiet ist so groß, daß — den „zufälligen“ Eingeklinken einiger Provinzzeitungen zufolge — sich die Regierung trotz allem Widerstrebens bereit zu vereinigen 3 bis 4 Millionen erschließen mußte. Freilich werden auch dann die Unterhaltungen nur als „Darlehen“ (in Koggenmehl) auf die künftigen Arbeitseinheiten des laufenden Jahres gegeben (Saratow, „Kommunist“ 8. 2. 37). Aber solche geringen (und oft schon verspäteten) Hilfsaktionen, die zudem nur den besten Arbeitsträften zugute kommen sollen, die alten und schwachen aber in echt bolschewistischer „Sachlichkeit“ übergeben; können immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Immerhin legen diese Nachrichten, die die Moskauer Presse beharrlich verschweigt (wie überhaupt in diesem Jahre keine Äußerungen über das Hungerproblem veröffentlicht wurden) ein ungetrübtes Zeugnis dafür ab, was Moskau durch seine geschäftliche Propaganda nach außen und mit der unerschütterlichen Terroraktion nach innen verdecken will: Den Hungerwinter im russischen Dorf.

Markberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Das Angebot von Brotgetreide war weites gering, die Nachfrage der Mühlen blieb lebhaft. Für Gerste und Hafer bestand ebenfalls starkes Interesse, doch fehlte es an entsprechendem Angebot. An Futtermitteln befand sich die Unmöglichkeit auf die Zuteilungen von Blüthen, Kleie und Schmelzen. Weizenmehl, besonders in den besten Typen, blieb fast gefragt. Roggenmehl war ausreichend erhältlich. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (23 12) 211, (23 16) 214, (23 19) 218, (23 20) 220, Roggen (23 12) 174, (23 16) 181, (23 19) 188, Getreidehandelspreise der Mühlen der rheinischen Getreidegebiete. Futtergerste — Futterheiler. Weizenmehl. Type 612 (23 18) 29.15, (23 16) 29.25, (23 19) 29.20, (23 20) 29.60. Roggenmehl, Type 997 (23 12) 22.45, (23 16) 22.80, (23 19) 23.30, (23 20) 23.50 plus 0.50 RM. Feinstmehl: Weizenmehl 13.60, Weizenkleie (23 13) 10.75, (23 16) 10.90, (23 19) 11.10, (23 20) 11.20, Roggenkleie (23 12) 9.95, (23 16) 10.15, (23 19) 10.40, (23 20) 10.60. Mühlenkleinpreise als Mühlenabgabe. Sojaölrot — Palmöl — Erdnussöl — Treber 14.00 Höchstpreis ab Erzeugerstation. Trockenfisch — Gen. 5.00—5.50, bitts drahtgepreßt 5.40 bis 5.60, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 2.40. Tendenz: Ruhig.

Frankfurter Sente-Auktion.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Auf der Frankfurter Sente-Auktion, die zum ersten Male gemeinsam mit der Kaiser-Auktion stattfand, waren 6946 Strohgebäude, 7477 Reisbälle, 1256 Hammelfelle und 28 Koghaute angeboten. Das gesamte Material der ziemlich gut besuchten Frankfurter Auktion wurde wieder zu Höchstpreisen zugeleitet.

Nicco-Edelputz

wird zur Pflege hochpolierter Herdplatten gebraucht. Sein wichtigster Bestandteil, das wertvolle Chromoxyd, verleiht ihrer Herdplatte den edlen Chromglanz.

Nicco-Schnellputz

ist für harthärtende Herdplatten bestimmt, denn es enthält grobkörnige Scheuermittel. Mit wenigen Tropfen putzen Sie mühelos alle Flecken fort und erzielen einen feinen Hochglanz.

Emil Klees

Wine
Großbargstr. 16
Fennal 59331

Obgelehrter Kolonnen

werden besonders bei kühlerem Wetter mit Vorliebe getrunken. In meiner Kellerei lagern sie in sorgfältiger Pflege. Z. B.: ohne Glas
Der Rittberger Kellerberg . . . 75
Der Angeltimer . . . 95
Der Oberingelheim-Brühwunder . . . 1.25
Der Rühmannsberger Stein Spärröt . . . 1.85
Wacht. Brühl
Der Rühmannsberger Kellerberg . . . 2.15

32er Chile-Notweine:

Reich Kappel, 1/2 l. 1.25, 10 l. 9.50
Gut Kappel, 1/2 l. 1.25, 10 l. 11.50
Rot Kappel, 1/2 l. 1.45, 10 l. 13.50
32er Carmen-Margaux (Chile-Notwein)
aus Burgunder-Träumen . . . 1.65
10 l. 15.50

aus Jouis der geyflogten Wainn



... und im Möbel
finden
Möbelschreinerei
und Handlung
Ehstendardarhehen / Große Auswahl / Billige Preise
Vette
Goebenstraße 3
Tel. 33265 / Laden

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!

Sport und Spiel.

SVW. siegt im 6. Wiesbadener Hallen-Handball-Turnier.

Hochstimmung im Paulinenschloßchen.

Die Ergebnisse (Rundtische):

Turnerbund — Reichsbahn-TSK	11:10 (6:4).
Eintracht — SK. Waldhof	17:5 (7:3).
SV. Wiesbaden — SK. 1919 Biebrich	10:5 (4:2).
Tu. 1846 Biebrich — NSK. Wiesbaden	12:5 (5:4).
Pöhl-SV. Wiesbaden — Tsg. Schierstein	4:2 (0:2).
Sportfreunde spielt frei.	

Zwischenrunde:	
Sportverein — Turnerbund	12:5 (7:3).
Eintracht — Sportfreunde	10:6 (6:4).
Tu. 1846 Biebrich — Pöhl-SV.	8:6 (3:2).

Vorabschlussspiel:	
SV. Wiesbaden — Tu. 1846 Biebrich	9:7 (8:3).
Eintracht spielt frei.	

Endspiel:	
Sportverein — Eintracht	7:3 (4:1).

Jugend:	
Wiesbaden B — TSG. Frankfurt	3:10.
Wiesbaden A — TSG. Frankfurt	6:8.

Von der Katernhalle an der Ede Schiersteiner- und Waldstraße (1931) über die Reichshalle des Schlosses (1932) hat der Wiesbadener Hallen-Handball nun nach fünfjähriger Unterbrechung seinen Weg in den alten Saal des Paulinenschloßchens genommen. Die Raumpverhältnisse sind hier wie dort unzureichend, aber nichtsdestotrotz war die Begeisterung allerseits, so auch gestern Abend wieder, groß. Es herrschte Hochstimmung im vollbesetzten Saal. Die Verantwortlichen der veranstaltenden Abteilungen des Nationalen Sportklubs und des Sportvereins hatten aber auch mit unendlicher Mühe und Sorgfalt alles an die beste Vorbereitung, einwandfreie Schiedsrichter wählten in dem oft mächtig brodelnden Gegenstand mit Ruhe und Umficht ihres nicht leichten Amtes, und auch die zahlreichen Spieler bestanden die schwere Kernaufgabe.

Die Heiden des Abends waren die Torhüter, die sich in higen Duellen mit den Stürmern in Glanzleistungen überboten.

Besonders hatten Beifall verdient die wagemutigen Schlußleute der Tsg. Schierstein, des SV. 1919 Biebrich und der Sportfreunde. 181 Tore wurden geschossen, 154 im Hauptturnier, 27 bei der Jugend. Da gab's schon was zu sehen.

Sportverein. Der Sieger im 1. und 2. Wiesbadener Turnier — das 3. gewann Eintracht Frankfurt, das 4. und 5. der jetzt im NSK. aufgezogene SK. Siegfried — letzte sich auch diesmal durch: nicht spielend, sondern erst nach härtestem Kampf. Seine schweren Stürmer fanden sich überaus schwer mit den veränderten Verhältnissen besser als als die leichteren Vertreter. Zu einer befriedigenden Gesamtleistung fand sich die Sechse erst im Endspiel, wo zum ersten Male auch der in den Vorspielen wenig zuverlässige Schlußmann ganz auf dem Posten war.

Eintracht zeigte im Schlussspiel gegen Sportverein starke Hemmungen. Sie wäre lieber — und das war ja auch ausfallsreicher — gegen den Tu. 1846 Biebrich zum entscheidenden Gang angetreten. Gegen Sportvereins wüthigen Angriff hatten sich ihrer gut gekümmert. Schar Winterwettergefühle demühtigt, die unangebracht waren, denn in den vorausgegangenen Kämpfen hatten die Schwarz-Weißen bemerkt, daß sie das Hallenspiel sehr gut verstehen; in dem allerdings auch leichten Treffen gegen den SK. Waldhof gaben sie eine Musterleistung.

Der Favorit Tu. 1846 Biebrich hielt nicht, was man von ihm versprochen hatte. Wohl ließ auch er erkennen, daß er in der Halle besser zu Hause ist als der Durchschnitt; gelegentlich entzündete die Mannschaft auch durch gutes Stellungsspiel, aber es fehlte ihr diesmal vollständig das, was sonst gerade an ihr zu bewundern ist: der unwiderstehliche Drang aus Tor. Sie

Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Lodroner ausgeschieden; Roth Dritter.

Was wir schon lange befürchtet hatten, ist nun für Lodroner, dem Pöhlspielespieler, bittere Tatsache geworden: Bislang Reis in der Spitzengruppe — vor zwei Jahren Zweiter! — ist es ihm bei der harten Konkurrenz in diesem Jahre nicht gelungen, sich unter den ersten acht und damit in der Meisterschaft zu behaupten. Nun bleibt ihm nur noch die Chance, in dem demnächst beginnenden Ausscheidungsturnier unter die ersten vier zu kommen, will er im nächsten Jahre wieder dabei sein, denn in Zukunft wird sich bekanntlich die Meisterschaft nur noch aus zwölf Spielern zusammenfassen. In seinem letzten Kampf gegen den heuer überraschend starken Roth, der sich mit diesem Siege vor Dr. Jung auf den 3. Platz schob und damit eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte, erlitt Lodroner noch einmal eine vernichtende Niederlage. In dem Bewußtsein, daß ihn nur noch ein Sieg retten konnte, setzte er in der 23. Züge unregelmäßigen Partie alles auf eine Karte und griff den Angehenden unter Mißachtung jeglicher Vorsicht wild an; Roth ließ sich jedoch keinesfalls aus der Fassung bringen, sondern wies den Angreifer elegant ab, wobei er 2 Bauern und einen Springer erobern konnte, worauf Lodroner die hoffungslose Partie resigniert aufgab.

Dr. Jung verlor die beiden letzten 3. Platz, indem er sich von dem etwas unterschätzten Krause überaltend einen halben Punkt abnehmen ließ. Auch Linnmann erlitt zuguterletzt durch den gleichfalls zu leicht genommenen Henning eine teilweise Punktabnahme, die ihn u. U. den 3. Platz erzwingen. 5. Platz sollten dann Henning, der in den harten Kämpfen, in denen er erstmals mitwirkte, schon viel gelernt hat, hier der dem Dillfelder eine ebenbürtige, spannende Partie, die zu einem problematischen Endspiel führte. Linnmann mußte zum Schluß froh sein, daß er das

war ganz auf Abwehr eingestellt. Groß war sie nur in der zweiten Hälfte gegen Sportverein, die sie mit 4:1 für sich entschied. Und dabei hatte sie ausgezeichnete Torhüter!

Schön spielte Pöhl-SV.

Seine Mannschaft arbeitete geschickt zusammen, und viel fehlte nicht, da wäre der Tu. Biebrich in der Zwischrunde von den roten ausgeschaltet worden. Leider brauchten die Schlußleute der Pöhl etwas lange, um warm zu werden, so daß nicht unbedingt notwendige Verluste hingenommen werden mußten.

Dem Rest der Mannschaften, der vorzeitig auf der Strecke blieb, war die Umstellung vom Feld zum Hallen-Handball noch nicht so gelungen wie dieser Spitzengruppe.

Sehr beifällig aufgenommen wurden auch die Vorfürhungen Frankfurter und Wiesbadener Käuferinnen und Käufer auf Kollischuh.

Sportverein nimmt als Sieger des Wiesbadener Turniers am Sonntagmittag in Mainz an dem großen

Wintersportwoche 1937 der Gliederungen der NSDAP.

700 Kämpfer am Start.

30 km Neuschnee in Kottbus-Egern.

Die Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP, die zweiten ihrer Art, nehmen am Freitagvormittag ihren Anfang. Inzwischen haben sich die Schneeverhältnisse am Austragungsort Kottbus-Egern am Tegernsee noch wesentlich gebessert, brachte doch die letzte Nacht in den höheren Lagen eine Neuschneedecke von 30 cm. Die Temperaturen bewegten sich um 0 Grad. Die Strecken sind alle vorzüglich ausgelegt, auch die Sprungbahnen befinden sich in ausgezeichnetem Verfassung. Insgesamt haben von den vielen Gliederungen der SA, SS, des NSKK und der HJ. 680 ihre Wettkämpfe abgeben, davon entfallen auf die SA. 280, SS. 220, das NSKK. 100 und HJ. 180. Im Mittelpunkt der vielen Konkurrenz steht natürlich der Patrouillenlauf für die verschiedenen Gruppen. Für die Mittelgebirgsgruppe liegen 36 Mannschafteinheiten vor, davon 32 der SA, 18 der SS, und sechs des NSKK. Von den Hochgebirgsgruppen haben 19 gemeldet, darunter neun der SA, sieben der SS, und drei des NSKK. Die Mannschaften bestehen jeweils aus vier Wäutern und einem Mannschafsführer, die den SA-Gruppen, den SS-Überabschritten und den Obergruppen des NSKK. angehören.

Unter den vielen Teilnehmer befinden sich eine Reihe Spitzenglieder des Skilaufes,

von denen wir nur folgende erwähnen: Willi Bohner, Hechenberger, die Gebr. Martin und Matthias Wörndle, Geri Langhoner, Jeller, Radnagel, Schreiner, Spedbacher, Gumpold, Stoll, Friedl Däuber, Fenn, Wiedemann, Pfeffer und Kralla.

Die Wettkämpfe beginnen am Freitag früh 11 Uhr, mit dem Abfahrtslauf der HJ. der über eine Strecke von 3 km geht bei 600 m Höhenunterschied zum Fuße des Wallberges. Der Samstag bringt dann den Abfahrtslauf für die SA, SS, und das NSKK, ebenfalls über 3000 m mit 800 m Höhenunterschied, wobei einige Jungstärker eingesetzt werden. Der Nachmittag bringt den Torlauf für die HJ. über 500—600 m in zwei Läufen mit 15 Toren. Dabei gibt es Einzel- und Kombinationswertung. Zur 50 v. H. der Teilnehmer am Abfahrtslauf werden zum Torlauf zugelassen. Hauptkampf ist schließlich der Sonntag, der mit dem Geländelauf der HJ. über 6 km mit eingeleitetem Kleinfußball beginnt. Es folgen für 2 Klassen seinen Anfang nimmt. Am 9.30 Uhr werden dann die Mittelschichtgruppen zum 12-km Geländelauf auf die Reise geschickt und etwas später starten die Patrouillen der Hochgebirgsgruppen zum Lauf über 18 km um den Wandenberg des Führers, der von der Gruppe Hochland, die ihm bereits einmal gewonnen hat, verteidigt wird und nach zweimaligem Gewinn in den Besitz des Siegers übergeht. Den Abstieg bildet der nachmittags, 13.30 Uhr durchgeführte Sprunglauf auf der schon aus-

Remis halten konnte. Sehr kompliziert hat sich die Lage für Krenz gestaltet. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Sache meistens schief geht, wenn man absolut gewinnen will (s. Lodroner!). Doch bei dem äußerst korrekten Spielenden Vogel mit Gewalt nichts zu machen ist, sah Krenz leider etwas zu spät ein, dann nämlich erst, als Vogel ihm in erzogenem Abstand zwei wichtige Bauern entziehen hatte, die ihm ein zu 90% gewonnenes Endspiel sicherten. Auch die größten Anstrengungen wird Krenz diese Hängepartie kaum halten können, aber er hängt alles an so seiner Partie gegen Horschler, der gegen Angermayer ein 5-jähriges Damengambit im Endspiel durch einen Fehlerbauern für sich entscheiden konnte und jetzt nur noch einen halben Zähler benötigt, um endgültig gefestigt zu sein. Krenz muß gewinnen, Horschler genügt ein Remis — wie wird dieser Zweikampf enden?

Krenz, der seine Hängepartie gegen Steinfahl remis gab, rettete sich durch einen knappen Sieg über seinen Klubkameraden Klein in letzter Minute, und das auch nur durch sein befehrtes „Torerschäufchen“ (sprich Wertung Sonnenborn-Berger), denn gleich ihm haben auch Horschler und Vogel 7½ Punkte erreicht, und nur das schwächere Durchschmittverhältnis der gewonnenen Spiele läßt sie hinter Krenz rangieren. Mit Krenz stehen nunmehr 6 der 8 nächstjährigen Teilnehmer fest. Für die beiden restlichen Plätze kommen nur noch Horschler, Wenz oder Bremer — bzw. im Falle einer Horschler'schen und Bremer'schen Niederlage auch noch Vogel — in Frage.

Stand nach der offiziellen letzten Runde: 1. Beutgen 12½ P.; 2. Steinfahl 10½ P. u. 1. P.; 3. Roth 10½ P.; 4. Dr. Jung 10½ P.; 5. Linnmann 8½ P.; 6. Horschler 7½ P. u. 1. P.; 7. Krenz 7½ P.; 8. Bremer 7 P. u. 1. P.; 9. Lodroner 7 P.; 10. Wenz 6½ P. u. 2. P.; 11. Vogel 6½ P. u. 1. P.; 12. Angermayer 6 P.; 13. Krause 5 P.; 14. Dierkes 4½ P.; 15. Henning 3½ P.; 16. Klein 3 P.

Hallen-Turnier in der Stadthalle teil, wo er in der Runde mit der TSG. Spandlingen zusammenstieß. In den Jugendkämpfen beteiligte sich als Vertreter von Wiesbaden die A-Mannschaft der Sportfreunde, die im ersten Gang auf den Tu. Biebrich fiel.

Erstes Gauturnier in Mainz.

Das Mainzer Turnier vereinigt mit Eintracht Frankfurt, SK. Waldhof und NSK. Darmstadt die drei Mannschaften, die sich in den letzten Turnieren heisse Schlachten um den Sieg lieferten. NSK. Darmstadt gewann die beiden Darmstädter Turniere mit Siegen über Eintracht und Waldhof und die Frankfurter brachten das Mannheimer Turnier gegen Waldhof an sich. Die Einteilung der Spiele der Runde wurde wie folgt vorgenommen:

SK. Waldhof — Tu. 1846 Kassel	
NSK. Darmstadt — Mainzer SK.	
SK. Wiesbaden — TSG. Spandlingen	
Eintracht Frankfurt — NS. Rombach.	

Falls Waldhof nicht kommen sollte — die Teilnahme der Mannheimer ist wegen rückständiger Meisterschaftsspiele fraglich — wird die TSG. 1846 Darmstadt in die Bresche springen. Vor dem Hauptturnier, das am 17. Uhr beginnt, findet mit Beginn um 15 Uhr ein Jugendturnier statt.

Fünf Handball-Länderkämpfe hat Deutschland abgeschlossen: am 6. Mai in Luxemburg, am 23. Mai gegen Österreich in Wien, am 30. Mai gegen Ungarn in Kassel, am 29. August gegen Schweden in Stockholm und am 26. Sept. gegen die Schweiz in Basel.

Gliederungen der NSDAP.

gebauten Schanze, bei dem nach den Bestimmungen des Jah- amtes Skilauf gewertet wird.

Kanada und England führen

in der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft in London wurde am Mittwoch mit dem Spiel in der Harringway-Halle zwischen Ungarn und Rumänien begonnen. Die Ungarn waren klar überlegen und blieben verdient mit 4:1 (2:1, 0:0, 2:0) siegreich. Am Mittwochabend bestritten Deutschland und England den zur ersten Gruppe zählenden Kampf um die Eishockey-Weltmeisterschaft. Die deutschen Vertreter hatten in diesem Spiel nicht viel zu stellen und wurden überlegen mit 6:0 (1:0, 1:0, 4:0) geschlagen.

Das erste Spiel der Gruppe III führte Kanada mit Frankreich zusammen. Die Kanadier waren um Klassen überlegen und gaben den Franzosen mit nicht weniger als 12:0 (2:0, 3:0, 7:0) das Schicksal. Bei den Spielen konnte in Gruppe II die Tschechoslowakei über Norwegen mit 7:0 (2:0, 3:0, 2:0) siegreich sein, während in Gruppe III Polen über Schweden mit 3:0 (0:0, 3:0, 0:0) erfolgreich blieb.

Aus den Vereinen.

25 Jahre „Wander-Abteilung“ im TSK. Eintracht.

Die 2. Vereinswanderung galt als Jubiläumswanderung zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung der Wander-Abteilung. Im herrlichen Wetter führte sie durch die Albrecht-Dürer-Anlage zum Volkspark, wo an der Schau-Ruhe in Ehren den Worten des verstorbenen Chormeisters Karl Schaub als dem Schöpfer volkstümlicher Rieder gedacht wurde. Dann ging es zum Adelsst. dessen weisses Schneegelände der Landschaft die Lichter aufleuchtete. Auf dem Hangweg hoch zum Holzhäuserhäuschen, weiter zur Jolanerie und dem Eishaus und bald war das Schaulchhaus erreicht, das behagliche Gaststätte bot. Auf dem Rheingauweg ging es bis zum Waldrand vor Georgensborn und dann zur Koppel und nach Frauenstein, dessen „Krone“ sich zur Felsenfeste gerichtet hatte. Nach Stärkung durch Eintopfergericht übermittelte der Wanderwart die Wünsche des Vereinsführers und gab einen Rückblick auf die verflochten 25 Jahre.

Nach froh verlebter Festtagssnacht im Februar 1912 fanden sich am elften Wintermonat elf Turner und Turnerinnen morgens zusammen, um über die halbjährige Zange nach dem Kammerforst zu wandern. Dort, bei des Försters gutem Wein und Hartenlang, wurde beschloffen, das Wandern planmäßig zu gestalten. Als Obmann des Ausschusses wurde W. Münch gewählt, und A. Obgart, der derzeitige Vereinsführer, zum Stellvertreter, unter deren Leitung die Beteiligung ständig wuchs. Die selbstbewusste Führung von W. Münch fand ihr vorzeitiges Ende, als er kurz nach der von ihm geleiteten 5. Wanderung im Mai 1914 erkrankte und im gleichen Monat verstarb. An seine Stelle trat A. Obgart, der elf Jahre lang das Amt vertrat. Der Kriegsausbruch lehte dem Wandern ein Ende; waren doch 300 Mitglieder der Fahne gefolgt, dafür wurden vom November 1914 an Übungsmärsche für Männer durchgeführt, während die Frauen und Mädchen sich an dem vom Obmann gegründeten Kriegs-Hilfs-Ausschuss beteiligten. Nach dem Krieg erwachte die Begeisterung das gemeinsame Wandern sehr, so daß erst vom April 1920 ab das planmäßige Wandern durchgeführt werden konnte. Ab 1925 übernahm Th. Müller die Leitung der Abteilung, ihm folgte 1929 Th. Kühnel, und nach dessen Bezug 1931 der derzeitige Wanderwart W. Heile.

Im geschäftlichen Teil erfolgte die Bekanntgabe des diesjährigen Wanderplans, wobei infolge des Niedertages im März, die 3. Wanderung auf den 21. März verlegt werden mußte. Als Jubiläumsspende heimkehrte der Wander- ausschuss die Wanderinnen und Kinder mit Kaffee und Kuchen.

In Kürze.

Schmelings Abreise nach USA.

Max Schmelings wird die Reise nach den Vereinigten Staaten erst zu Beginn der nächsten Woche antreten, und zwar begibt sich der Weltmeisterschaftsanwärter am 24. Febr. an Bord der „Berengaria“. Infolge der Verzögerung der Abreise beginnt Schmelings Schaulamptreise in Amerika nicht am 1., sondern am 8. März.

Deutschland und Österreich trugen in Innsbruck den ersten Länderkampf im Ringen aus. Die deutschen Vertreter blieben im Gesamtergebnis mit 5:2 Punkten siegreich. Die beiden Punkte holte Österreich im Bantam- und Federgewicht.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 18. Febr.: 19.30—22.30: „Die blaue Maske.“ Operette in 2 Akten u. 1 Zwischenakt v. Franz Lehár. (KSRG.) Stammreihe D. (21. Vorstellung.)
Freitag, 19. Febr.: 19.30—22.45: „Carmen.“ Oper in 4 Akten v. G. Bizet. (KSRG.) Stammreihe E. (19. Vorstellung.)

Residenz-Theater.

Donnerstag, 18. Febr.: 20.00—22.30: Schauspiel Paul Kemp in „Charles Tante“. Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. In der Inszenierung von Erich Kegel. Musikalische Leitung: Wolfgang Martinos mit dem Berliner Ensemble.
Freitag, 19. Febr.: 20.00—22.30: Schauspiel Paul Kemp in „Charles Tante“. Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Der Rundfunk.

Freitag, den 19. Februar 1937.
Reichsender Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenprogramm, Gammalt. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterbericht. 8.05 Wetter- und Schneebericht. 8.10 Gammalt. 8.30 Musik.

10.00 Schulfunk. 11.00 Dausrau, hör auf! 11.15 Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Szenen aus „Die Waffäre“. 15.00 Zeit und Wirtschaft. 15.15 Aus der Heimat. 16.00 Konzert. 17.30 In der Kleinstadt. 18.00 Musik. 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Wirtschaft. Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Marcella Ferras singt. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. Sportbericht. 22.25 Winterporträts der WDR. 22.30 Neugriechische Volks- und Kunstlieder. 23.00 Nachtmusik. 24.00 Schallplatten.

Deutschlandjender 1937/191.

6.00 Glödenpiel, Morgenruf. Wetterbericht. Schallplatten. 6.30 Konzert. 8.40 Maria Heisler erzählt Märchen. 10.00 Holt den deutschen Straf Hähnen. 10.50 Spielturnen. 11.15 Wetterbericht. 11.40 Der Bauer bricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15 Kinderliederungen. 15.40 Junimabel im Heim. 16.00 Musik. 18.00 Nordische Klaviermusik. 18.30 Weg des Geistes — Weg des Kampfes. 19.00 Guten Abend, lieber Hörer!

19.45 Deutschlandecho. 19.55 Sammeln! Kamerad des Weltkrieger. Kamerad im Kampf der Bewegung.
20.00 Nachrichten. 20.10 Musik bei Soubie von Hannover (1710). 21.00 Das Schicksal einer deutschen Kolonie in Venezuela. 22.00 Nachrichten.
22.20 Deutschlandecho. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Nachtmusik.

Kochbrunnen.

Freitag, 19. Febr.: 11.00: Schallplattenkonzert.

Kurhaus.

Donnerstag, 18. Febr.: 16.00: Konzert. Leitung: August Rost. (Dauer- und Kurarten gütig.) 16.30: Tanzer. 20.00: Walzer- und Operetten-Abend. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz. (Dauer- und Kurarten gütig.) 20.00 im kleinen Saal: Konzert Dr. A. Reihner. „Nacht in Wiesbaden.“ (Dauer- und Kurarten haben gütigsteit.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Freitag, 19. Febr.: 14.30: Gesellschaftsspielergane. Treffpunkt am Hauptingang des Kurhauses, Kasse. 16.00: Kaffeekonzert, Kapelle Otto Schilling. (Dauer- und Kurarten gütig.) 19.30: 6. Kallio-Konzert. Leitung: Carl Schürdt. Solist: Edwin Fischer, Klavier.

Es geht um mein LEBEN!

Ein großer neuer Kriminalfilm von **RICHARD EICHBERG** nach dem Roman „Der schweigende Mund“ von Oscar Jensen mit Carl Ludwig Diehl, Kitty Jantzen, Theo Lingen

Drei Menschen kämpfen verzweifelt unter der Last der scheinbar lückelosen Beweise der Polizei um ihr Leben und ihre bürgerliche Ehre. — Leibberg, der den „Greifer“ und den „Draufgänger“ schuf, hat mit diesem Tobis-Europa-Film wieder einen großen Kriminalfilm geschaffen, mit dem Tempo, der Spannung, der Wucht, die den unvergleichlichen Vorzug seiner dramatischen Filme bilden.

Ab heute Donnerstag!

Film-Palast

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
-50, -75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

Zur Einsegnung



Konfirmationskleid aus gutem Flanell, in festlicher Aufmachung... 13.75
Kommunionkleid aus gutem Mottorepp, reich gezeugt und mit vielen Knöpfen verziert... 11.25

Reichsanstalt Wiesbaden.
Freitag, den 19. Februar 1937
Von 401—500 von 13—14 Uhr
Von 501—600 von 14—15 Uhr
Von 601—700 von 15—16 Uhr
Von 701—800 von 16—17 Uhr
Samstag, den 20. Februar 1937
Von 801—900 von 8—9 Uhr
Von 901—1000 von 9—10 Uhr
Von 1001—1100 von 10—11 Uhr
Städt. Schlachthofverwaltung.

Gesamt
der hiesigen
Kettenhunde
und der
hungernden
Vögel!

2 LETZTE TAGE!!

Truxa

HEUTE und MORGEN
4.00 • 6.15 • 8.30
und die Kurhaus-Aufnahmen

Ufa-Palast

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überaus seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennahrungsmittel.
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist gut geschützt. Man wisse Nachahmungen zurück. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus **P. Blumenthal**, arisches Unter. Marktstraße 13

Capitol am Kochbrunnen

Wir zeigen ab Freitag:

„Yorck“

Ein Film aus Preußens größter Zeit.
Werner Krauss . . . General Yorck
König Friedrich Wilhelm III. von Preußen
Rudolf Forster
Gustaf Gründgens . . . Kanzler Hardenberg
Jugend hat Zutritt.
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30
W. — 4.00, 6.15, 8.30

WALHALLA Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr
... wert, von Millionen mitempfunden zu werden!

Frauenliebe Frauenleid

Von Liebe p. freier Mutter-schaft. Vom Triumph des reinen Frauenherzens.
Magda Schneider
Ivan Petrovich
Peter Bosse
Regie: Augusto Genina
Der große Erfolg!
Auf der Bühne:
Die 4 Misley's
Nicht versäumen!

Spontaner Beifall bei der Premiere

über die herrliche
AUSSTATTUNGS-REVUE
Lachendes Leben
mit
Welt-Varieté-Nummern
in 23 Bildern
200 Kostüme! 22 Mitwirkende!
Trotz großer Unkosten keine erhöhten Preise!

SCALA-VARIETÉ

Dotzheimer Str. 19, Ruf 25950

HEUDORF + STEINLE

früher Schloss
WIESBADEN, LANGGASSE 32
Das große Spezialhaus f. Damen- u. Kinderkleidung

Erkältet? Husten Sie?
dann in
R. Brosinsky's Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 13 / Ruf 24944
Hier finden Sie das bew. Linderungsmittel

Es sind Tatsachen!

Es kann jederzeit durch Unterlagen erhärtet werden, daß Angelegen in Wiesbadener Tagblatt eine Menge guter Angebote oder Nachfragen betrogen. Darum wird auch kein Angelegenheit so hart in Anspruch genommen und wenn Sie es selbst erst versucht haben, folgen Sie auch: „Es sind Tatsachen!“

„Das begreife ich nicht.“